Coleridge, S. T. Essay on Method. London 1849. 8.; schon vorher 1826 in der „Encyclopaedia Metropolitana“ abgedruckt.
Richter, F. J. Wissenschaftskunde. Wien 1847. 12.
Kirchner's, C., Hodegetik oder Wegweiser zur Universität für Studirende. Nebst einer systematischen Uebersicht der Wissenschaften und Künste und den Studienplänen für die einzelnen Fächer des Gelehrtenberufs. Leipzig 1852. 8.
Piltz, O. Die Wissenschaftskunde; in A. Rottner's „Lehrbuch der Contorwissenschaft für den deutschen Buchhandel“, 2. Aufl., Bd. 1, Leipzig 1861.

II.

Die alphabetischen Encyklopädien.

Alphabetische Encyklopädien im eigentlichen Sinne des Wortes datiren erst aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Zwar findet sich die alphabetische Anordnung des Stoffs für Bücher, welche praktische Zwecke verfolgen, selbst schon im Alterthum gebraucht, doch verhältnissmässig nur in sehr geringer Ausdehnung. Alphabetische Werke über einzelne Wissenschaften treten im Abendlande seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf und werden seitdem immer häufiger; eins der frühesten ist das oben gelegentlich erwähnte Werk von Alsted. Daneben entwickeln sich etwa seit Mitte des 17. Jahrhunderts zwei Kategorien von alphabetischen Werken, welche allmählich den Bereich ihres Inhalts erweitern und sich mehr und mehr wirklich encyklopädischen Werken nähern. Es sind dies 1) die sogenannten encyklopädischen Wörterbücher der Wissenschaften und 2) die sogenannten historischen Wörterbücher. Aus dem endlichen Zusammenfliessen beider Gattungen erwuchsen im 19. Jahrhundert die wahrhaften Realencyklopädien, welche alle Gegenstände des menschlichen Wissens in ihren Bereich zogen.

a) Wörterbücher der Wissenschaften und Künste.

Die ersten Wörterbücher der Wissenschaften und Künste erschienen in Frankreich. Hier hatte der Abbé Antoine Furetière, der 1662 in die französische Akademie aufgenommen ward, ein französisches Wörterbuch ausgearbeitet, in welchem er vorzugsweise seine Aufmerksamkeit den Ausdrücken der Künste und Wissenschaften zuwandte im Gegensatz zu dem eigentlichen Dictionnaire de l'Académie, welche diese Art von Worten fast ganz ausgeschlossen hatte. Als die Vierzig der Akademie 1684 erfuhren, dass sich Furetière das Privilegium zum Druck für sein eigenes Wörterbuch, das „Dictionnaire des arts et sciences“ erlangt hatte, gerieth er in heftigen Zwiespalt mit der Akademie, die ihn von der Mitgliederliste strich und eine Aufhebung seines Privilegiums erwirkte. Furetière, der sich in einer Reihe satirischer und geistvoller Flugschriften und Pamphlets gegen die Akademiker vertheidigte, vollendete zwar sein Wörterbuch, erlebte jedoch nicht den Druck desselben. Erst zwei Jahre nach seinem Tode erschien es 1690 in Holland. Inzwischen

hatten die Gegner Furetière's den Beschluss gefasst, ebenfalls ein „Dictionnaire des arts et des sciences“ zu veranstalten und dasselbe dem „Dictionnaire de l'Académie“ als Supplement beizugeben. Die Zusammenstellung desselben besorgte der dramatische Dichter und Akademiker Thomas Corneille, der Bruder des grossen Dramatikers. Es erschien zuerst zu Paris 1694 in zwei Foliobänden und wurde 1720 neu aufgelegt. Die dritte Auflage (1732) wurde von Fontenelle revidirt und durch viele Artikel aus der Mathematik und Physik vermehrt. Das Werk Corneille's gerieth bald in Vergessenheit, ebenso wie sein „Dictionnaire universel géographique et historique“ (3 vols., Paris 1708, Fol.), das, obgleich ungenau und oberflächlich, doch für damalige Zeit das beste Werk seiner Art war. Das Wörterbuch lebte noch längere Zeit in dem „Dictionnaire de Trévoux“ (seit 1704) fort, so benannt nach der Stadt Trévoux, welche damals nicht unter französischer Jurisdiction stand und in der viele Werke gedruckt wurden, welche die Sanction der französischen Regierung nicht erhalten konnten. Die Werke Furetière's wie Corneille's waren ursprünglich nur im sprachlichen Interesse angelegt worden; sie waren eigentlich nur Wörterbücher, welche die Worte und deren Bedeutungen aufführten, keine Realencyklopädien, welche sich mit einer nähern Erörterung der bezeichneten Dinge und Begriffe befassten. Das Werk Furetière's nahm jedoch in seinen spätern Ausgaben mehr und mehr den Charakter einer Encyklopädie an und verlor erst nach dem Erscheinen der „Encyclopédie“ Diderot's sein Ansehen.

An die Wörterbücher Furetière's und mehr noch Corneille's lehnte sich das „Lexicon technicum“ von Harris, das zuerst 1704 in einem Foliobande zu London herauskam. Es ist die erste alphabetische Realencyklopädie, die in England erschien. Harris fasst in der Vorrede den Unterschied zwischen seinem Unternehmen und den Wörterbüchern seiner französischen Vorgänger schon richtig auf. Er sagt darin unter anderm: „That which I have aimed at is to make it a dictionary not only of bare words but things, and that the reader may not only find here an explication of the technical words or the terms of art made use of in all the liberal sciences and such as border nearly upon them, but also those arts themselves and especially such and such parts of them as are most useful and advantagious to mankind.“ Unter seinen Vorgängern nennt er noch den Cartesianer Etienne Chauvin, den Verfasser des „Lexicon rationale sive thesaurus philosophicus ordine alphabetico digestus“, das seit 1692 mehrmals im Druck erschien. Ueber ein halbes Jahrhundert lang in Ansehen stand in Frankreich das „Dictionnaire universel de commerce, d'histoire naturelle, d'arts et métiers“ (3 vols., zuerst Paris 1723—30, Fol.) von J. Savary des Bralons.

Einen neuen Abschnitt in der Entwickelungsgeschichte der alphabetischen Realencyklopädie begründete Ephraim Chambers (gest. 15. Mai 1740 zu Islington) mit seiner „Cyclopaedia or Universal dictionary of the arts and sciences“ (2 vols., zuerst London 1728, Fol.), dem ersten Werke dieser Art, welches sich des Titels „Encyklopädie“ bediente. Es wurde frühzeitig ins Französische und Italienische übertragen und rief in seinem Vaterlande mehrfache andere „Dictionaries of arts and sciences“ hervor. Chambers lieferte, wie der Titel auch besagt, nur ein Wörterbuch der Künste und Wissenschaften, und das Buch behielt diese Beschränkung seines Inhalts nicht nur in den spätern Auflagen bei, sondern selbst auch in der erweiterten Bearbeitung von A. Rees (gest. 9. Juni 1825), die 1802—19 unter dem Titel „Rees's Cyclopaedia“ als selbständiges Werk in 45 Quartbänden erschien. Letzterer hatte schon vorher eine neue Ausgabe von Chambers' „Cyclopaedia“ (4 vols., 1776—86, Fol.) besorgt. Bei der Feststellung seines Plans schloss

sich Chambers zunächst an Harris an; ausserdem nennt er als seine Vorgänger Furetière, das „Dictionnaire de Trévoux“, Savary, Chauvin sowie Daviler (den Verfasser eines „Dictionnaire de tous les termes de l'architecture civile et hydraulique“) und Wolff („Mathematisches Lexikon“, Leipzig 1716 und öfter, 8.).

Auf deutschen Boden verpflanzte diese Gattung von encyklopädischen Werken Johann Theodor Jablonski (geb. 1654 zu Danzig, gest. 28. April 1731 als Hofrath zu Berlin). Er veröffentlichte ein „Allgemeines Lexikon der Künste und Wissenschaften“ (Leipzig 1721, 4.), das 1748 eine zweite Auflage erlebte und mit Verbesserungen und Vermehrungen von J. J. Schwabe, Professor der Philosophie zu Leipzig, neu bearbeitet herausgegeben wurde (Leipzig 1767, 4.).

In Italien veröffentlichte G. F. Pivati (gest. 1764) ein „Dizionario universale, contenente ciò che spetta al commercio, all' economia etc.“ (Venedig 1744, 4.), welchem er sein „Nuovo dizionario scientifico e curioso, sacro e profano“ (12 vol., Venedig 1746—51, Fol.) folgen liess.

b) Historische Wörterbücher.

Die Literatur der sogenannten historischen Wörterbücher reicht, wenn auch nicht dem Namen, so doch wenigstens der Sache nach, bis in das griechische Mittelalter zurück. Hier begegnen wir zuerst dem Stephanus von Byzanz, der gegen Ende des 5. Jahrhunderts ein grosses geographisches Werk in alphabetischer Ordnung verfasste, welches jedoch, bis auf einzelne Bruchstücke, nur in einem dürftigen Auszuge, den der Grammatiker Hermolaus im 6. Jahrhundert verfasste, übrig ist. Dasselbe ist das Prototyp unserer geographischen Wörterbücher. Wahrscheinlich der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts gehört Suidas an, der Verfasser eines grossen griechischen Wörterbuchs („Lexikon“), welches ausser dem sprachlichen Material auch eine grosse Menge von historischen, besonders biographischen Notizen enthält. Es ist demnach kein eigentliches historisches Wörterbuch, sondern nur ein Wörterbuch, welches einiges historisches Material bietet. Das erste eigentliche historische Wörterbuch verfasste der Niederländer Hermann Torrentinus (gest. 1520), dessen „Elucidarius carminum et historiarum vel vocabularius poeticus continens historias, provincias, urbes etc.“ 1498 zu Deventer erschien und mehrmals aufgelegt wurde. Unter seinen Nachfolgern ist hervorzuheben Charles Etienne, dessen „Dictionarium propriorum nominum virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium etc.“ (Genf 1556, 4.) in den wiederholten Auflagen vielfach vermehrt und noch 1691 von N. Lloyd zu Oxford herausgegeben wurde. Das erste umfassendere Werk dieser Art ist das „Le grand Dictionnaire historique ou le mélange curieux de l'histoire sacrée et profane“ von Louis Moréri (gest. 10. Juli 1680 zu Paris), welches bei seinem ersten Erscheinen (Lyon 1674) einen Folioband füllte und in Frankreich selbst 20 Auflagen erlebte, von denen die letzte (Paris 1759) auf 10 Foliobände angewachsen war. Bei der fünften Auflage (5 vols., Paris 1689, Fol.) hatten sich die Supplemente bereits auf drei Bände vermehrt. Die sechste Ausgabe (4 Bde., Amsterdam 1691, Fol.) hatte der berühmte Jean Le Clerc besorgt und bildete die Grundlage für die vier folgenden. Die elfte Auflage (4 vols., Paris 1704, Fol.) gab Vaultier heraus, der auch „Remarques critiques“ (Paris 1706, 12.) über das Werk verfasste. Die dreizehnte Auflage (5 vols., Paris 1712, Fol.), an welcher Du Pin vielen Antheil gehabt, erschien als vierzehnte Auflage mit beträchtlichen Ergänzungen von Bernard (6 vols., Amsterdam 1717, Fol.), während die funfzehnte Auflage

(5 vols., Paris 1718, Fol.) Gegenstand vieler Kritiken wurde. Die sechzehnte Auflage (6 vols., Paris 1725, Fol.) wurde von La Barre und Abbé Le Clerc besorgt. Zur letzten und besten Ausgabe hatte der Abbé Goujet ein Supplement von drei Bänden geliefert. Ausserdem wurde das Werk Moréri's übersetzt oder nachgeahmt in englischer, holländischer, deutscher und selbst in spanischer Sprache. Es umfasste nicht blos alle berühmten Persönlichkeiten, sondern auch ein geographisches Wörterbuch und viele andere historische Artikel.

Nur vier Jahre nach der ersten Ausgabe von Moréri's Werke veröffentlichte der Professor Johann Jakob Hofmann zu Basel (gest. 10. Mai 1706) sein „Lexicon universale historico-geographico-chronologico-poetico-philologicum" (2 vol., Basel 1677, Fol.), zu welchem er bereits 1683 ein Supplement in zwei Foliobänden lieferte, also noch ehe ein solches zu Moréri erschienen war. Das Ganze gelangte mit zahlreichen Zusätzen des Verfassers nochmals in Leyden (4 vol., 1698, Fol.) zum Druck. Diese holländische Ausgabe des Werks hat noch immer ihren Werth. Der Plan, nach welchem letzteres von Hofmann angelegt wurde, stimmt ganz mit dem Moréri's überein. Wäre Hofmann's Werk nicht in lateinischer Sprache abgefasst, so würde es wol eine grössere Verbreitung gefunden haben.

Noch am Ende des 17. Jahrhunderts trat Pierre Bayle (geb. 18. Nov. 1647, gest. 28. Dec. 1706) mit seinem „Dictionnaire historique et critique" (2 vols., Paris 1699, Fol.) hervor, zu welchem das damals schon viel verbreitete und in gebildeter Welt in Ansehen stehende Werk von Moréri die Anregung gegeben hatte. Ueber die Bedeutung von Bayle's Wörterbuch für die Philosophie und die ganze Geistesrichtung jener Zeit kann hier nicht gehandelt werden (vgl. L. Feuerbach, „Pierre Bayle, nach seinen für die Geschichte der Philosophie und Menschheit interessantesten Momenten", Ansbach 1838, 8.). Das Werk fand rasch allgemeinen Beifall, sodass bereits 1702 eine neue Auflage unter den Augen des Verfassers gedruckt wurde. Nach seinem Tode wurde die dritte Ausgabe von Prosper Marchand besorgt (4 vols., Rotterdam 1720, Fol.). Für die vollständigsten unter den vielen Ausgaben gelten die baseler von 1740 und die amsterdamer von demselben Jahre (beide zu 4 vols. Fol.); wenig geschätzt ist die, welche 1734 zu Trévoux erschien. Die englische Bearbeitung von Th. Birch und Lockman (10 vols., London 1734—41, Fol.) enthält ansehnliche Verbesserungen und Zusätze. Eine neuere Wiederholung des auf seine Zeit so einflussreichen Werks, welche von Beuchot (16 Bde., Paris 1820 fg.) besorgt wurde, enthält Anmerkungen und Auszüge aus den Kritiken der Gegner Bayle's, besonders aus den gelehrten „Remarques critiques sur le Dictionnaire de Bayle" (2 vols., Paris 1748, Fol.) des Philologen P. L. Joly. Ausser in das Englische wurde das „Dictionnaire historique et critique" auch fast in alle übrigen Sprachen Europas übertragen. Zu der deutschen Bearbeitung (4 Thle., Leipzig 1741—44, Fol.), an welcher J. E. Schlegel, Königslöwen, J. J. Schwabe, J. C. Müller, H. A. Ibbeken, K. C. Gärtner und C. F. Gellert mitwirkten, hat J. C. Gottsched Vorrede und Anmerkungen geschrieben.

Wir erwähnen hier noch zweier grossartiger Unternehmungen aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, welche nach Anlage und Inhalt schon weit über das historische Wörterbuch hinaus in die eigentliche Realencyklopädie hinübergreifen, die aber im wesentlichen nur den den Werken Hofmann's, Moréri's und Bayle's zu Grunde liegenden Plan erweitert haben.

Das erste derselben ist die „Biblioteca universale" von Vincenzo Coronelli (gest. 1718), zu welcher der Verfasser an dreissig Jahre in Italien, Frankreich und England gesammelt hatte. Das Werk sollte 45 Bände in Folio um-

fassen, doch waren bis zu seinem Tode nur 7, die Buchstaben A—C umfassend, seit 1701 zu Venedig erschienen. Das Werk blieb unvollendet und gerieth bald in Vergessenheit. Das zweite Werk, noch weit umfangreicher als das Coronelli's angelegt und überhaupt die grossartigste Compilation dieser Art, welche bis dahin erschienen war, ist das „Grosse vollständige Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste", welches 1732—50 im Verlage von Zedler in Halle und Leipzig in 64 Folianten vollständig erschien. Zu dieser Zahl kamen noch 4 andere Bände (1751—54), in welchen die Supplemente bis zum Buchstaben C geführt wurden. Das grosse Unternehmen wurde von neun Gelehrten zu gleicher Zeit geleitet (wie von J. A. von Frankenstein, P. D. Longolrus u. a.), doch wird es nach keinem derselben, sondern nach dem Verleger gewöhnlich das „Zedler'sche Lexikon" genannt. Die Vorrede über die Einrichtung des Werks, welches 136 Thlr. kostete, verfasste J. P. von Ludewig. Wie auf dem unendlich langen Titel ausdrücklich bemerkt wird, sollte das Werk nicht blos die geographische und politische Beschreibung der Welt und aller Länder, Städte, Häfen und die Biographien der Kaiser, Könige, Gelehrten u. s. w. bringen, sondern auch die Mythologie, Antiquitäten, Numismatik, Philosophie, Mathematik, Theologie, Jurisprudenz und Medicin in das Bereich der Darstellung ziehen. Zedler's Lexikon ist noch jetzt besonders für die Fächer der Genealogie und Biographie eine viel benutzte Fundgrube.

Näher an den Plan Moréri's und Bayle's schloss sich das „Allgemeine historische Lexikon" an, welches von T. Fritsch, J. F. Buddeus, F. L. Bresler von Aschenburg, J. A. Uhle und B. G. Struve bearbeitet wurde (4 Bde., Leipzig 1709, Fol.). Eine neue von A. F. Glafey, J. J. Schmauss, J. M. Gesner und M. C. Hanov vermehrte Ausgabe erschien zu Leipzig (4 Bde., Leipzig 1722, Fol.; Nachdruck: 4 Bde., Basel 1729, Fol.), eine andere mit einem Supplementband von J. C. Beck ebendaselbst 1730 fg. (5 Bde., Fol.).

Moréri und Bayle waren die ersten Encyklopädisten, welche den Biographien namhafter Persönlichkeiten eine Stelle in ihren Werken einräumten, und sind dadurch, ohne es beabsichtigt zu haben, auch der Ausgangspunkt für die Gattung der biographischen Wörterbücher geworden. Mehre Werke dieser Art erschienen bereits in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts; das erste Werk jedoch, was unter dem Titel „Biographisches Wörterbuch" vor die Oeffentlichkeit trat, ist das von dem englischen Buchhändler Osborne 1761 begonnene „New and general biographical dictionary".

c) Die französische Encyklopädie und ihr Gefolge.

Epochemachend in der Geschichte der encyklopädischen Literatur wurde ein in Frankreich erscheinendes Werk, die „Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et métiers", ein Werk, welches das gesammte wissenschaftliche Material im Geiste der Zeit zu erfassen und dabei die philosophische Weltanschauung des 18. Jahrhunderts zur Geltung zu bringen bestrebt war, während alle bisher erschienenen encyklopädischen Werke, wenn sie sich in Bezug auf ihren Inhalt auch schon einer wirklichen Encyklopädie nähern, doch das Gesammtgebiet des menschlichen Wissens und Könnens nicht zu erschöpfen suchten und überhaupt mehr oder minder den Charakter von Compilationen an sich tragen. Diese „Encyclopédie", welche überall mit Begeisterung aufgenommen wurde, gab nicht nur die Veranlassung, dass von nun an der Name „Encyklopädie" für ähnliche Wörterbücher nicht nur allgemein in Anwendung kam, sondern dass

auch in Frankreich, England und Deutschland umfangreiche encyklopädische Unternehmungen begonnen wurden, die in wahrhaft wissenschaftlichem Geiste angelegt und bearbeitet waren.

Die erste Veranlassung zu dem Werke bot der pariser Buchhändler Le Breton, welcher das obenerwähnte englische Werk von Chambers in einer französischen Bearbeitung herausgeben wollte und deshalb ein königliches Privilegium vom 21. Januar 1746 kaufte. Er wandte sich für die Ausführung an einen Deutschen, Namens Sellius, und an einen Engländer, Mills. Nachdem beide die Arbeit schon begonnen hatten, zerschlugen sich die Verhandlungen Le Breton's mit ihnen wieder. Letzterer übertrug nun die Ausführung einem Abbé Gua; es zeigte sich jedoch bald, dass derselbe dem Unternehmen nicht gewachsen war. In dieser Verlegenheit wandte sich Le Breton an Diderot, der auf seine Vorschläge einging und sich mit d'Alembert einigte. Diese beiden Männer waren es, welche von ganz andern höhern Gesichtspunkten aus das Werk zu einem national-französischen umschufen. Neben Diderot und d'Alembert machte sich zunächst der Ritter Louis Jaucourt um das Unternehmen hoch verdient. Unter den übrigen Mitarbeitern, die man unter dem Namen der „Encyklopädisten" zusammenzufassen pflegt, befanden sich Rousseau, der sich jedoch bald zurückzog, ferner Grimm, Dumarsais, Voltaire, der Baron von Holbach u. s. w. Im November 1750 war man so weit, dass man den Prospect der „Encyclopédie" erscheinen lassen konnte, welcher von Diderot verfasst war.

Das Werk erschien zuerst in Paris 1751—72 in 28 Foliobänden, wovon 11 die Kupfer umfassen, ein Supplement (mit dem Druckort Amsterdam) folgte 1776—77 in 5 und eine „Table analytique et raisonnée des matières" (von Mouchon) 1780 in 2 Bänden in Folio. In spätern Ausgaben (39 vols., Genf 1779, 4., wovon 3 vols. Kupfer, und 33 vols., Lausanne 1778, 8., und 3 vols. Kupfer in 4.) sind die Supplemente gehörigen Orts eingereiht. Die yverduner Ausgabe (1778—80, 58 vols., 4., wovon 10 vols. Kupfer) hat viele Umarbeitungen und Zusätze von de Felice und andern erhalten und war deshalb längere Zeit sehr geschätzt. Nachdrucke des Werks erschienen auch zu Lucca (28 vols., 1758—71, Fol., mit Noten von Ottavio Diodati) und zu Livorno (33 vols., 1770, Fol.). Die geographischen Artikel waren eingeführt worden, die Biographie blieb hingegen streng ausgeschlossen. Nur das Supplement bringt einige biographische Artikel. Vgl. Rosenkranz, „Diderot's Leben und Werke" (2 Bde., Leipzig 1866, 8.), I, 106 fg.

Auf das Werk Diderot's unmittelbar begründet war die „Encyclopédie méthodique par ordre des matières", ein grossartiges Unternehmen, welches zu seiner Durchführung 50 Jahre (1782—1832) erforderte. Dasselbe wurde vom Buchhändler C. J. Panckoucke in Paris, der 1781 den „Plan d'une Encyclopédie méthodique" vorausschickte, begonnen und fortgeführt, bis 1792 der Buchhändler Agasse für ihn eintrat. Das Ganze zerfällt in 48 Specialwörterbücher über einzelne Wissenschaften und Gegenstände (darunter auch solche für „Géographie" und für „Histoire"), welche zusammen 166 Quartbände Text und 51 Bände Kupfer (6439 Tafeln) bilden. Die einzelnen Abtheilungen sind sehr verschieden an Werth. Eine spanische Uebersetzung (Bd. 1—11, Madrid 1782—1806) blieb Bruchstück. Hierher lässt sich auch rechnen: „Dictionnaire universel des sciences morale, économique, politique", das von Robinet, Castilhon, Sacy, Pommereul und andern herausgegeben wurde und zu Paris (angeblich London) 1777—83 in 30 Quartbänden erschien.

Einen sehr günstigen Boden fanden die encyklopädischen Bestrebungen in England, der Heimat von Chambers' „Cyclopaedia". Nach dem Erscheinen der

französischen Encyklopädie veröffentlichte hier Dr. Oliver Goldsmith den Prospect zu einer grossen Encyklopädie, die er selbst leiten wollte und für die er Männer wie Johnson, Burke und Reynolds zu Mitarbeitern gewann. Der Plan scheiterte jedoch an der Gleichgültigkeit der Buchhändler und dem frühzeitigen Tode Goldsmith's (gest. 1774). Unter glücklichern Auspicien war inzwischen (1771) zu Edinburgh ein ähnliches Unternehmen ins Leben getreten, die „Encyclopaedia Britannica", angeblich bearbeitet von einer „Society of gentlemen in Scotland", in Wirklichkeit aber ganz allein verfasst von William Smellie. Nach der Vorrede war das Werk „compiled on a new plan, in which the different arts and sciences are digested into distinct treatises or systems and the various technical terms etc. were explained as they occur in the order of the alphabet". Die erste Ausgabe des Werks erschien 1771 in 3 Quartbänden. Geographie und Biographie war anfänglich ausgeschlossen, wurde aber nach Vorgang der „Encyclopédie méthodique" in die zweite Auflage aufgenommen, welche nach dem Rücktritte Smellie's von James Tytler besorgt wurde und 1778—83 in 10 Quartbänden erschien. Seitdem berücksichtigte eine jede englische Encyklopädie nicht blos die Künste und Wissenschaften, sondern das Gesammtgebiet des menschlichen Wissens. Die dritte Ausgabe der „Encyclopaedia Britannica" (18 vols., 1788—97, 4.) erhielt vielfache Verbesserungen und ein Supplement (2 vols., 1801, 4.) von Gleig. Letzteres enthielt Artikel von Robinson, welche in die vierte Ausgabe (20 vols., 1810, 4.) nicht aufgenommen wurden. Zur vierten, fünften (20 vols., 1817, 4.) und sechsten Auflage (20 vols., 1822—23, 4.) erschien ein „Supplement to the fourth, fifth and sixth editions of the Encyclopaedia Britannica, with preliminary dissertations on the history of sciences" (6 vols., Edinburgh 1824, 4.). Seitdem sind noch eine siebente (herausgegeben von Napier, 22 vols., Edinburgh 1842, 4.) und eine achte Ausgabe (with extensive improvements, additions and numerous engravings, 22 vols., Edinburgh 1832—60, 4.) erschienen.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts erhielt die „Encyclopaedia Britannica" noch eine ganze Reihe von Nebenbuhlern. Die wichtigsten derselben sind:

1) Encyclopedia Londinensis. 24 vols. London 1797—1829, 4., mit 1526 Kupfern, herausgegeben von J. Wilkes.

2) Edinburgh Encyclopaedia. 18 vols. in 36 parts. Edinburgh, Blackwood, 1809—31. 4. Herausgegeben von D. Brewster.

3) Encyclopaedia Edinensis, or Dictionary of arts, sciences and miscellaneous literature. 6 vols. Edinburgh 1816. 4. Herausgegeben von J. Millar.

4) Encyclopaedia Perthensis. 23 vols. London 1816. 8.

5) Encyclopaedia Metropolitana, or universal Dictionary of knowledge, on an original plan. 30 vols. London 1817—45. 4. Herausgegeben von E. Smedley und H. J. Rose. — Das Ganze zerfällt in mehre Abtheilungen, von denen enthalten Bd. 1 und 2: Pure sciences; Bd. 3—8: Mixed sciences; Bd. 9—15: History and biography; Bd. 16—26: Miscellaneous knowledge and lexicographical; Bd. 27—29 enthalten die Kupfer, Bd. 30 den Index.

6) The London Encyclopaedia, or universal Dictionary of sciences and arts, literature and practical mechanics. 22 vols. London 1829 fg. 8., mit Kupfern.

Ausserdem erschienen in diesem Zeitraume noch „The English Encyclopaedia or Dictionary of arts and sciences" (10 vols., London 1801, 4., mit 400 Kupfern); G. Gregory, „Dictionary of arts and sciences" (4 vols., London 1806, 4.); „The British Encyclopaedia or Dictionary of arts and sciences" (herausgegeben von W. Nicholson, 6 vols., London 1809, 8.);

„Imperial Encyclopaedia“ (herausgegeben von W. M. Johnson und T. Exley, 4 vols., London 1809—14, 4.); „Pantologia“ (herausgegeben von J. M. Good, O. Gregory u. a., 12 vols., London 1813, 8.); „Modern Encyclopaedia or dictionary of arts, sciences and literature“ (herausgegeben von Burrow, 11 vols., London 1822, 4.) u. a. m. Der bedeutendste wissenschaftliche Werth unter den genannten englischen Encyklopädien muss der „Encyclopaedia Britannica“, der „Edinburgh Encyclopaedia“, der „Encyclopaedia Metropolitana“ und der schon früher erwähnten „Cyclopaedia“ von Rees zugesprochen werden. Besonders auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der technischen Disciplinen enthalten sie viele werthvolle Artikel aus der Feder der berühmtesten englischen Gelehrten.

In Deutschland sind aus neuerer Zeit nur zwei grosse wissenschaftliche Universalencyklopädien zu nennen. Die erste ist die „Deutsche Encyklopädie oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft Gelehrter“ (Bd. 1—23, Frankfurt a. M., Varrentrapp u. Wenner, 1778—1804, 4., à 6 Thlr.; Kupfer dazu, Bd. 1, ebend. 1808, Fol.), die anfänglich von H. M. G. Köster, vom 18. Bande an von J. F. Roos herausgegeben ward, aber unvollendet blieb. Sie reicht nur bis Schluss des Buchstaben K. Von wissenschaftlich bedeutend höherm Werthe als diese und überhaupt alle übrigen Encyklopädien ist die von dem Buchhändler Karl Friedrich Enoch Richter, dem damaligen Inhaber der Firma Johann Friedrich Gleditsch in Leipzig, und den Professoren J. S. Ersch und J. G. Gruber in Halle im Jahre 1818 begründete „Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste“, die seit 1831 in den Verlag der Firma F. A. Brockhaus übergegangen ist und von welcher bis 1872 im ganzen 147 Bde. (1. Sect. Bd. 1—91; 2. Sect. Bd. 1—31; 3. Sect. Bd. 1—25, 4.) erschienen sind. Ein „Probeheft“ war schon 1817 erschienen.

Weit in das vorige Jahrhundert hinein reicht noch die von Krünitz begonnene, dann von F. J. Flörke, hierauf von H. G. Flörke, zuletzt von Korth und C. O. Hoffmann fortgesetzte „Oekonomisch-technologische Encyklopädie“ (242 Bde., Berlin 1773—1858, 8.), die sich ursprünglich auf Oekonomie und Technologie beschränkte, aber ziemlich zu einer allgemeinen Encyklopädie geworden ist. Ein „Auszug“ aus dem grössern Werke, von Schütze, Grossmann und Flörke (Bd. 1—30, Berlin 1785—1812, 8.) wurde nicht fortgeführt.

Ausser der „Allgemeinen Encyklopädie“ von Ersch und Gruber ist im Laufe des 19. Jahrhunderts in Deutschland keine grössere wissenschaftliche Universalencyklopädie unternommen worden. Dagegen hat sich die Zahl der wissenschaftlichen Specialencyklopädien, welche ihren Stoff alphabetisch anordnen, in neuerer Zeit sehr vermehrt. Wol keine Nation hat deren so viele und so werthvolle aufzuweisen als die deutsche. Es lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Die eine sucht ihr wissenschaftliches Gebiet zu erschöpfen und ist daher nur für Männer von Fach, für eigentliche Gelehrte bestimmt; die andere hat gewisse Berufsklassen im Auge, für welche sie die oft in zahlreichen Handbüchern und Monographien zerstreuten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in alphabetisch geordnete Hand- und Nachschlagebücher zusammendrängen. Von den streng wissenschaftlichen Specialencyklopädien führen wir als Beispiele an: J. S. T. Gehler, „Physikalisches Wörterbuch“ (4 Bde., nebst Supplement, Leipzig 1787—95), besonders in seiner neuen Bearbeitung von Brandes, Gmelin, Horner, Littrow, Muncke, Pfaff (11 Bde., Leipzig 1820—45, 8.); W. T. Krug, „All-

gemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften" (4 Bde., Leipzig 1827—28; Bd. 5, 1829—34; 2. Aufl., 1832—34, 8.); J. F. Pierer, „Anatomisch-physiologisches Realwörterbuch" (8 Bde., Altenburg 1816—29, 8.); J. Weiske, „Rechtslexikon für Juristen aller deutschen Staaten" (15 Bde., Leipzig 1838—61, 8.); J. J. Prechtl, „Technologische Encyklopädie oder alphabetisches Handbuch der Technologie, der technischen Chemie und des Maschinenwesens" (20 Bde., Stuttgart 1830—55, 8.; Supplementband 1—5, ebend. 1857—69, 8.); A. Pauly, „Realencyklopädie des classischen Alterthums in alphabetischer Ordnung" (6 Bde., Stuttgart 1839—52, 8.; 2. Bearbeitung, Bd. 1 in 2 Thln., ebend. 1864—66, 8.); K. A. Schmid, „Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens" (Bd. 1—9, Gotha 1857—71, 8.); J. J. Herzog, „Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche" (18 Bde., Gotha 1853—63; Supplemente, 2 Bde., und Register, 1 Bd., ebend. 1863—68, 8.) u. s. w. Die Franzosen und Engländer haben nur wenig Werke dieser Art aufzuweisen, die sich diesen deutschen ebenbürtig zur Seite stellen liessen. Erstere besitzen mehre geschätzte naturwissenschaftliche und medicinische Encyklopädien, wie das „Dictionnaire des sciences naturelles" (herausgegeben von Cuvier, 60 Bde. Text und 1 Bd. Kupfer, Paris und Strassburg 1816—30, 8.), das „Dictionnaire des sciences médicales" (redigirt von Chaumeton und Mérat, Paris, Panckoucke, 1812—22, 60 Bde., 8.; Auszug daraus, 15 Bde., 1821—26) und das „Dictionnaire de médecine" (30 Bde., Paris 1832—45, 8.), Viollet le Duc, „Dictionnaire raisonné de l'architecture française" (10 Bde., Paris 1854—69); sonst sind hervorzuheben: „Dictionnaire des sciences philosophiques" (herausgegeben von Franck, 5 Bde., Paris 1848 fg., 8.) u. s. w. Die zunächst für Geistliche bestimmte „Encyclopédie théologique" des Abbé Migne zerfällt in 98 besondere Wörterbücher und erschien 1845—70 in 171 Bänden zu Montrouge bei Paris. Von englischen Werken dieser Art, welche übrigens meist einen mehr oder minder populären Charakter zeigen, dürfte etwa nur A. Ure's „Dictionary of arts, manufactures and mines" (3 Bde., London 1860) zu nennen sein.

Als Beispiele für die zweite Gruppe von alphabetischen Specialencyklopädien heben wir hervor: „Medicinisch-chirurgische Encyklopädie für praktische Aerzte" (herausgegeben von H. Prosch und H. Ploss, 3 Bde., Leipzig 1854—56; Supplementband von H. Ploss, 1863, 8.); Behlen, „Real- und Verballexikon der Forst- und Jagdkunde" (6 Bde., Frankfurt a. M. 1840—43; Supplement 1846, 8.); L. F. Dietrich, „Encyklopädie der gesammten niedern und höhern Gartenkunst" (2 Bde., Leipzig 1859—60, 8.); K. und F. Noback, „Allgemeine Encyklopädie für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbtreibende oder vollständiges Wörterbuch über das Gesammtgebiet des Handels und der Industrie" (12. Aufl., Leipzig 1859, 4.); W. Löbe, „Encyklopädie der gesammten Landwirthschaft, der Staats-, Haus- und Forstwirthschaft und der in die Landwirthschaft einschlagenden technischen Gewerbe und Hülfswissenschaften" (5 Bde., Leipzig 1850—52; Supplementband 1859, 8.); O. Mothes, „Illustrirtes Baulexikon" (3 Bde., Leipzig 1863—67, 8.), v. Holtzendorff, „Encyklopädie der Rechtswissenschaft" (Bd. 1 u. 2, Leipzig 1870—71) und zahlreiche andere Unternehmungen dieser Art. In neuerer Zeit haben verschiedene umfassendere Darstellungen eines Gegenstandes den Titel „Encyklopädie" erhalten, ohne mit einer solchen etwas anderes gemein zu haben als das alphabetische Arrangement des Stoffs, wie z. B. bei O. L. B. Wolff, „Encyklopädie der deutschen Nationalliteratur" (8 Bde., Leipzig 1846—47, 4.); W. Hoffmann, „Encyklopädie der Erd-, Völker- und Staatenkunde" (Leipzig 1854—69) u. s. w.

d) Das Conversations-Lexikon.

Als Vorläufer des Conversations-Lexikon sind mehre kleinere encyklopädische Werke zu betrachten, welche nicht wie die soeben namhaft gemachten umfangreichen Encyklopädien und Realwörterbücher ein gelehrtes oder wenigstens höhergebildetes Publikum im Auge hatten, sondern zur Verbreitung sogenannter „gemeinnütziger" Kenntnisse für „Ungelehrte" und, wie öfter ausdrücklich hinzugesetzt wird, „für gebildete Frauenzimmer" bestimmt waren. Am bekanntesten unter diesen Werken dürfte das „Real-, Staats-, Zeitungs- und Conversations-Lexikon" sein, welches zum ersten male in einem mässigen Octavbande 1704 zu Leipzig im Verlage von J. F. Gleditsch erschien und gewöhnlich nach J. Hübner, dem berühmten Schulmann (gest. 31. März 1731 als Rector des Johanneums zu Hamburg), der auf Veranlassung des Verlegers die Vorrede dazu schrieb, das Hübner'sche benannt wird.*) Der eigentliche Verfasser ist unbekannt. Auf die Empfehlung Hübner's hin hatte das zeitgemässe Buch einen solchen Erfolg, dass es bis 1712 bereits fünf Auflagen erlebt hatte und der Verleger veranlasst wurde, als Seitenstück ein „Curieuses Natur-, Kunst-, Gewerk- und Handelslexikon" bearbeiten zu lassen, das er ebenfalls mit einer Vorrede Hübner's (Leipzig 1712, 8.) der Oeffentlichkeit übergab. Dasselbe wurde von dem durch zahlreiche kameralistische Schriften rühmlichst bekannten Paul Jakob Marperger (geb. 27. Juni 1656 zu Nürnberg, gest. 27. Oct. 1730 zu Dresden als kursächsischer und polnischer Hof- und Commerzienrath) ausgearbeitet. Beide Bücher erlangten eine ungemeine Verbreitung und erhielten sich das ganze Jahrhundert hindurch in Ansehen. Das „Curieuse Natur-, Kunst-, Gewerk- und Handelslexikon" wurde von G. H. Zinken verbessert und erschien noch 1792 zu Leipzig in einer neuen Bearbeitung; bald darauf wurde es verdrängt durch „Neues Natur- und Kunstlexikon, enthaltend die wichtigsten und gemeinnützigsten Gegenstände aus der Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie und Technologie. Zum bequemen Gebrauch insonderheit auch für Ungelehrte und für gebildete Frauenzimmer ausgearbeitet von G. H. E. Lippold und herausgegeben von C. Ph. Funke" (3 Bde., Weimar 1801—4, 8.). Das Hübner'sche „Zeitungs- und Conversations-Lexikon" erschien zuletzt in einer einunddreissigsten Auflage, „dem jetzigen Stande der Cultur angemessen und mit vorzüglicher Rücksicht auf die nächste Vergangenheit und Gegenwart, besonders Deutschlands, erweitert, umgearbeitet und verbessert von F. A. Rüder" (4 Thle., Leipzig 1824—28, 8., mit 150 Bildnissen).

Neben den Hübner'schen Werken sind noch einige lexikalische Arbeiten anderer Natur zu erwähnen, welche in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts erschienen und auch noch in den ersten Jahren des 19. sehr verbreitet waren. Dahin gehört vor allem J. F. Roth's „Gemeinnütziges Lexikon für Leser aller Klassen; ein Hand- und Hülfsbuch für diejenigen, welche sich über alles das, was ihnen beim Lesen oder bei der mündlichen Unterhaltung nicht ganz verständlich scheint, sowol allgemeines Wissen als Fremdwörter, Kunstausdrücke u. s. w., näher unterrichten wollen" u. s. w. (Nürnberg 1788, 8.; 3. Aufl., 1806; 4. vermehrte und verbesserte Auflage, 2 Bde., Halle 1833, 8.). Hierzu kamen E. F. C. Oertel's „Gemeinnütziges Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der im gemeinen Leben vorkommenden fremden Ausdrücke, nach dem Plane des beliebten Roth'schen Lexikons bearbeitet" (2 Bde., Ansbach 1804, 8.) und F. A. Hänsch's „Ge-

*) S. Schröder, „Lexikon der hamburger Schriftsteller bis zur Gegenwart" (Hamburg 1857, 8.), III, 419.

meinnütziges Taschenwörterbuch für alle Stände" (3 Thle., Zwickau 1807—8, 12.). Viel gebraucht war zu jener Zeit auch das von F. A. Schröter verfasste „Terminologisch-technische Wörterbuch oder Erklärung fremder Wörter und Redensarten" (Erfurt 1788, 8.; 4. Aufl., 1811, 8.).

Dies waren ungefähr die lexikalischen und encyklopädischen Hülfsmittel, welche bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts hin den nach Bildung strebenden Theilen des deutschen Volks als Nachschlagebücher zu Gebote standen, aber zu einer Zeit, wo bereits Gegenstände aus den verschiedensten wissenschaftlichen Gebieten in den gebildetern Kreisen discutirt wurden, und sich überhaupt ein allgemeineres Streben nach höherer Geistesbildung zu regen begann, nicht mehr genügen konnten. In der richtigen Erkenntniss dessen liess Renatus Gotthelf Löbel im Jahre 1796, auf den bereits eingebürgerten Titel des erwähnten Hübner'schen Werks zurückgreifend, den ersten Band seines „Conversations-Lexikon mit vorzüglicher Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiten" erscheinen, welches der Keim zu einer ganz neuen Gattung der encyklopädischen Literatur geworden ist und dem Titel „Conversations-Lexikon" eine ganz bestimmte Bedeutung verliehen hat.

Das auf vier Bände berechnete Werk Löbel's war bis zum dritten Bande gediehen, als der Verfasser vom Tode ereilt wurde. Die Fortsetzung gerieth in weniger geschickte Hände, sodass das Ganze in sechs Bänden erst 1808 zum Ende gelangte. Indessen war noch vor der Vollendung das einem Zeitbedürfnisse entgegenkommende Unternehmen 1808 in den Verlag von Friedrich Arnold Brockhaus, damals in Amsterdam, übergegangen, der 1809 einen neuen Abdruck erscheinen liess und auch 1810 zwei Supplementbände hinzufügte. Von dem Werke, welches bald allgemein nach dem neuen Verleger das „Brockhaus'sche Conversations-Lexikon" benannt ward — und zwar mit vollem Rechte, da Brockhaus erst das Werk zu dem gestaltete, was es geworden ist, und so als der eigentliche Begründer desselben zu betrachten ist —, wurden innerhalb der folgenden Jahrzehnte noch eine zweite, dritte, vierte und fünfte Auflage nöthig. Die fünfte Auflage wurde epochemachend in der Geschichte des Buchs, insofern es dem Verleger gelang, in dieser dem Werke einen bestimmt ausgeprägten Charakter zu verleihen und es zu einer populären Encyklopädie im eigentlichen Sinne des Worts zu gestalten. Das Conversations-Lexikon unterscheidet sich seitdem in Zweck und Gehalt wesentlich einerseits von den Realwörterbüchern grosser und kleiner Gattung, andererseits von den Encyklopädien, die ausschliesslich der Wissenschaft, Kunst oder Technik gewidmet sind. Während die Realwörterbücher (einschliesslich der sogenannten Universallexika) als Materialienspeicher hauptsächlich nur zur Befriedigung des gelegentlichen Notizbedürfnisses dienen, jene Encyklopädien aber entweder das Gesammtgebiet wissenschaftlicher Thätigkeit und Erkenntniss zur Anschauung bringen, oder den Inhalt gewisser Zweige oder Gebiete der Wissenschaft und Kunst zur praktischen Belehrung für Fachgenossen in alphabetischer Ordnung auseinanderlegen, hat dagegen das Conversations-Lexikon die ganz bestimmte und ihm eigenthümliche Aufgabe, die wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Ergebnisse, nicht für die geschäftliche Praxis, sondern für die Befriedigung und Förderung der allgemeinen Bildung, flüssig zu machen und zu popularisiren.

Diese Aufgabe hat das Conversations-Lexikon in allen folgenden Auflagen, herab bis zur neuesten, der elften, festgehalten. Jede neue Auflage ist eine Verjüngung des Werks, welche die inzwischen eingetretenen Thatsachen und Ereignisse auf dem geschichtlichen Gebiete, die Fortschritte in Wissenschaft, Kunst und Technik, die veränderten Anschauungen, Interessen und Bestrebungen der Gesellschaft in sich aufnahm und reproducirte. Das Werk ist

demnach seinem Inhalte nach der populäre Ausdruck der deutschen Wissenschaft und repräsentirt in der Reihe seiner verschiedenen Auflagen sowol die Fortschritte als überhaupt den Reichthum und die Universalität der deutschen Geistescultur. Näheres über Aufgabe, Inhalt und Form des Werks bietet das Nachwort zur elften Auflage; über die Geschichte desselben handelt ausser den „Nachworten" zu den neuern Auflagen unser vierter Abschnitt: „Zur Geschichte des Conversations-Lexikon, seiner Ergänzungs- und Nebenwerke".

Die Verlagshandlung des Werks selbst brachte die Idee des Conversations-Lexikon zu weiterer Entwickelung. Aus derselben gingen unter anderm eine Reihe von Nebenwerken hervor, welche zunächst den Zweck hatten, die einzelnen Auflagen in Bezug auf die Zeitgeschichte zu ergänzen, dann aber zugleich auch bestimmt waren, ein selbständiges und abgeschlossenes Zeitgemälde zu bilden. Das erste Werk dieser Art war das „Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur" (4 Bde., Leipzig 1832—34), das sich an die siebente Auflage anschloss. Der achten Auflage folgte das „Conversations-Lexikon der Gegenwart" (4 Bde., Leipzig 1838—41). Zur Weiterführung der neunten Auflage diente „Die Gegenwart" (12 Bde., Leipzig 1848—56), welche zuerst die alphabetische Ordnung verliess und bereits den Keim zu einer Zeitschrift in sich trug. Letzterer gelangte zu weiterer Entwickelung in dem Ergänzungswerke zur zehnten Auflage: „Unsere Zeit. Jahrbuch zum Conversations-Lexikon" (erste Reihe, 8 Bde., Leipzig 1857—64), das sich in seiner zweiten Reihe (Leipzig 1865 fg.) zu einer „Deutschen Revue der Gegenwart. Monatsschrift zum Conversations-Lexikon" erweiterte.

Bei dem Bestreben der Verlagshandlung, die encyklopädische Richtung vorzugsweise zu pflegen, knüpften sich an das Conversations-Lexikon und seine Nebenwerke bald noch mehre andere encyklopädische Unternehmungen, die in ihrer Tendenz mit dem Conversations-Lexikon zusammenstimmen und die Idee desselben nur nach bestimmten Richtungen hin weiter durchführen. Wir nennen hier zunächst die „Deutsche Taschen-Encyklopädie" (4 Bde., Leipzig und Altenburg 1816—20, mit 50 Kupfern, 12.), redigirt von Prof. Friedrich Christian August Hasse, welche sich für populäre Zwecke die summarische Erklärung aller Hauptbegriffe in Wissenschaft und Kunst, Staat, Kirche und Gesellschaft zur Aufgabe stellte; ferner gehört hierher das „Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung" (4 Bde., Leipzig 1837—41, 4.), das erste populäre encyklopädische Werk in Deutschland, welches Wort und Bild in ausgedehnterer Weise miteinander verbindet und allen Volksklassen, auch den weniger gebildeten, eine gemeinfassliche Auskunft über die im gewöhnlichen Leben vorkommenden Dinge und Personen, besonders über praktische Gegenstände und die dahin einschlagenden Fragen gewähren soll. Ein weit bedeutenderes Unternehmen ist der schon oben berührte „Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon. Ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften und Künste", das die Aufgabe hat, die hervorragenden Erscheinungen in Natur, Wissenschaft und Kunst aus dem Gesichtspunkte des allgemeinen Bildungszwecks für das Auge zur Anschauung zu bringen und somit nicht blos wichtige Artikel des Conversations-Lexikon graphisch erläutert, sondern ein systematisch angeordnetes selbständiges Bilderwerk bildet, das die Idee des Conversations-Lexikon auf dem Gebiete der zeichnenden Künste durchzuführen sucht. Unmittelbar aus dem Conversations-Lexikon hervorgegangen ist das „Kleinere Brockhaus'sche Conversations-Lexikon für den Handgebrauch", welches in seiner ersten Auflage (4 Bde., Leipzig 1854—56, 8.) ausser allen Artikeln des Hauptwerks in kürzerer Fassung auch die Erklä

rung der Fremdwörter, sowie eine grosse Menge sachlicher Notizen aus allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst umfasst. In noch ausgedehnterer Weise ist das letztere der Fall in der zweiten Auflage (4 Bde., 1861—64, 8.), welche einer vollständigen Neubearbeitung unterworfen worden ist. Beide Auflagen sind von Wilhelm Cramer redigirt. Ausserdem stellte sich im Laufe der Jahre dem Conversations-Lexikon noch das „Illustrirte Haus- und Familien-Lexikon" (7 Bde., Leipzig 1860—65, 8.) zur Seite (redigirt von Dr. Rud. Arendt), ein encyklopädisches Unternehmen, welches die Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf das praktische Leben in populärer Weise zur Darstellung bringt. Es verfolgt somit die Tendenz des Conversations-Lexikon, unterscheidet sich jedoch von diesem wesentlich dadurch, dass es sich nicht die allgemeine Geistescultur zur Aufgabe stellt, sondern vielmehr das rein praktische Interesse im Haus- und Familienleben wahrnehmen und fördern will. Ebenfalls aus der Idee des Conversations-Lexikon hervorgegangen ist ein seinerzeit berühmtes und einflussreiches Werk, das „Staats-Lexikon" von Rotteck und Welcker, welches mit der dritten Auflage 1856 in den Verlag der Firma F. A. Brockhaus übergegangen ist. Das Werk wurde unter Karl Welcker's Leitung und unter dem Titel „Das Staats-Lexikon. Encyklopädie der sämmtlichen Staatswissenschaften für alle Stände" (3. Aufl., 14 Bde., Leipzig 1856—66, 8.) einer beinahe vollständigen Neubearbeitung und zugleich einer bedeutenden Erweiterung unterworfen, wie sie die Fortschritte der politischen Wissenschaften und das erhöhte Bedürfniss der gebildeten Welt nothwendig machten. Eine weitere Popularisung des Stoffs versucht das „Politische Handbuch. Staats-Lexikon für das deutsche Volk" (2 Bde., Leipzig 1870—72, 8.). Eine ähnliche Specialencyklopädie ist auch das von Schenkel unter Mitwirkung der namhaftesten Bibelforscher unserer Zeit herausgegebene „Bibel-Lexikon. Realwörterbuch zum Handgebrauch für Geistliche und Gemeindeglieder" (Bd. 1—4, Leipzig 1868—72), welches die auf dem Gebiete der christlichen Theologie, insbesondere aber der Bibelforschung die Resultate der modernen Wissenschaft übersichtlich und in allgemein verständlicher Weise zusammenfassen soll. Auch dieses Unternehmen ist ein populäres, das nicht der theologischen Gelehrsamkeit als solcher dient, sondern für die gebildeten Kreise überhaupt bestimmt ist.

Den deutlichsten Beweis für die Bedeutung, welche dem Conversations-Lexikon schon in seinen frühern Auflagen von zeitgenössischen Schriftstellern und Buchhändlern beigelegt ward, liefern mehre literarische Unternehmungen, welche zu jener Zeit theils zur Erläuterung, theils zur bildlichen Ergänzung des Werks unternommen wurden. So erschien „Versuch eines ästhetischen Commentars zur allgemeinen deutschen Real-Encyklopädie (Conversations-Lexikon). 1. und 2. Abtheilung" (Erfurt und Gotha 1831, 8.), dessen erste Abtheilung auch den besondern Titel führt: „Versuch einer systematischen Anleitung für Dilettanten zum lehrreichen und würdigen Gebrauche des Conversations-Lexikons." Von Bilderwerken, welche zur Illustration des Conversations-Lexikon dienen sollen, nennen wir die „Systematische Bildergalerie zur allgemeinen deutschen Realencyklopädie (Conversations-Lexikon) in lithographirten Blättern" (Freiburg i. B. 1827—29, 4. Aufl. 1832, 4.), in vier Abtheilungen (Naturwissenschaften, Völkerkunde, Baukunst, Mythologie und Cultus) 226 Blätter umfassend; ferner M. K. Baldamus' „Chronologisch geordneter Bildersaal zum Conversations-Lexikon, oder Porträts und Lebensbeschreibungen der berühmtesten Männer und Frauen, welche in diesem und ähnlichen Werken aufgeführt werden; nebst einem universal-historischen Ueberblick der Begebenheiten, mit denen die Thaten und Schicksale jener Personen in Verbindung standen, zugleich als Leitfaden durch die allgemeine Weltgeschichte" (22 Hefte

in 2 Abtheilungen, 180 Porträts enthaltend, Wien 1831—32, 8.); „Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten, ein Supplementband zu jedem biographischen Wörterbuche, besonders zu dem Conversations-Lexikon“ (35 Hefte mit 420 Bildnissen, Zwickau 1818—32, 4.), u. dgl. Auch zum „Conversations-Lexikon der Gegenwart“ erschien ein „Erläuternder Atlas“ (100 Blatt, Stuttgart 1842, 8.).

e) Nachahmungen des Conversations-Lexikon in Deutschland.

Bei dem ausserordentlichen Beifall, mit welchem das Conversations-Lexikon aufgenommen wurde, konnte es nicht wundernehmen, dass sich nicht nur die buchhändlerische Speculation der Idee bemächtigte und bald eine ganze Reihe ähnlicher Unternehmungen auftauchte, sondern auch der einmal zu Ehren und Ansehen gekommene Titel benutzt wurde, um allerlei lexikalisch angeordnete Werke bei dem Publikum einzuführen. Während die eine Gruppe dieser Concurrenzunternehmungen, die übrigens vorzugsweise den zwanziger und dreissiger Jahren angehören, fast nur aus Plagiaten besteht, behält eine andere die Idee und den Plan des Brockhaus'schen Werks ganz oder mit nur geringen, durch die kirchliche oder politische Parteistellung gebotenen Modificirungen bei. Eine dritte Gruppe beschränkt den Begriff des Conversations-Lexikon auf bestimmte Leserkreise, eine vierte verarbeitet den encyklopädischen Stoff in kürzern Formen entweder für die minder gebildeten Schichten des Volks oder als blosse Notiz- und Nachschlagebücher.

Wir verzeichnen hier zunächst die encyklopädischen Unternehmungen, welche sich mehr oder minder eng an das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon anschliessen:

1) Conversations-Lexikon oder encyklopädisches Handwörterbuch für gebildete Stände. Neue vollständigere Auflage mit königlich würtembergischem allergnädigsten Privilegio. 10 Bde. Stuttgart, A. F. Macklot. 1816—19. 8. — Dasselbe. Neue zweckmässig abgekürzte und mit vielen neuen Artikeln und Zusätzen vermehrte Ausgabe. 7 Bde. Ebend. 1818—19. 8. (Dieses Werk ist ein einfacher Nachdruck des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon.)

2) Neuestes Conversations-Lexikon oder allgemeine deutsche Realencyklopädie für die gebildeten Stände. Von einer Gesellschaft von Gelehrten ganz neu bearbeitet. 18 Bde. Wien, Ludwig. 1825—35. 8. (Redigirt von F. Sartori u. a.) Supplementband. Ebend. 1836. 8.

3) Rheinisches Conversations-Lexikon oder encyklopädisches Handwörterbuch für gebildete Stände. Herausgegeben von einer Gesellschaft rheinländischer Gelehrten. 12 Bde. Köln, Wergen. 1825—30. 8. 4. Originalaufl., ebend. 1837—42. 8.

4) Taschen-Conversations-Lexikon oder encyklopädisches Handwörterbuch zum Behufe der Conversation und Lektüre für alle Stände. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten. 24 Bde. Augsburg, Volkhard, dann Schlosser. 1828—35. 16.

5) Allgemeines Conversations-Taschenlexikon oder Realencyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. 65 Bdchn. Quedlinburg, Basse. 1828—33. 16.

6) Allgemeines deutsches Conversations-Lexikon für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter. In 10 Bänden. Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter. 10 Bde. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1833—37. 8. 2. Abdruck der 1. Originalauflage 1839—41. Supplementband, ebend. 1842. 8.

7) Neuestes Conversations-Lexikon für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. 8 Bde. Leipzig, Brüggemann's Verlagsexpedition. 1834—37. 4. Nebst 50 Tafeln Abbildungen.

8) Pfennig-Encyklopädie oder neues elegantestes Conversations-Lexikon für Gebildete aus allen Ständen; herausgegeben im Vereine mit einer Gesellschaft von Gelehrten von O. L. B. Wolff. 4 Bde. Mit Stahlstichen. Leipzig, Kollmann. 1834—37. 4.

9) O. Wigand's Conversations-Lexikon. Für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. 15 Bde. Leipzig, O. Wigand. 1845—52. 8.

10) Allgemeine Realencyklopädie oder Conversations-Lexikon für das katholische Deutschland. Bearbeitet von einem Verein katholischer Gelehrten und herausgegeben von Dr. Wilhelm Binder. Regensburg, G. J. Manz. 1846—50. 12 Bde. 8. — Dritte, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 12 Bde. Ebend. 1865—70. 8.

11) Neues Conversations-Lexikon. Staats- und Gesellschaftslexikon. In Verbindung mit deutschen Gelehrten und Staatsmännern herausgegeben von Hermann Wagener. 23 Bde. Berlin, F. Heinicke. 1859—67. 8. (Vertritt die Tendenzen der preussischen Kreuzzeitungspartei.)

12) Neues Conversations-Lexikon für alle Stände. In Verbindung mit Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern und unter der Redaction der Herren Dr. L. Köhler und Dr. Krause herausgegeben von H. J. Meyer. Diesem Wörterbuch des menschlichen Wissens sind beigegeben: 120 Bildnisse der bedeutendsten Menschen aller Zeiten, 60 Ansichten der merkwürdigsten Orte, die Pläne der grössten Städte, 123 Karten für alte und neue, geographische und physikalische Erdbeschreibung. 15 Bde. Hildburghausen und Neuyork, Bibliographisches Institut. 1857—60. 8. Die zweite Auflage erschien unter dem Titel: Neues Konversations-Lexikon, ein Wörterbuch des allgemeinen Wissens. Unter der Redaction von H. Krause herausgegeben von Hermann J. Meyer. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage, mit geographischen Karten, wissenschaftlichen und technischen Illustrationen. 16 Bde. Hildburghausen, Bibliographisches Institut. 1861—68. 8. (Der 16. Band enthält das Universalregister mit eingeschalteten Nachträgen und Verbesserungen.)

Unter den zahlreichen Unternehmungen, welche den im Conversations-Lexikon niedergelegten encyklopädischen Stoff in kürzerer Form verarbeiten, dürften etwa folgende hervorzuheben sein:

1) Deutsche Taschenencyklopädie oder Handbibliothek des Wissenswürdigsten in Hinsicht auf Natur und Kunst, Staat und Kirche, Wissenschaft und Sitte. In alphabetischer Ordnung. (Herausgegeben von F. C. A. Hasse.) 4 Thle. Altenburg und Leipzig 1816—20. 12. Mit 50 Kupfern. (S. oben S. XXV.)

2) Kleineres Conversations-Lexikon oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über die beim Lesen sowol als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet sein wollen. 4 Thle. Leipzig, G. Fleischer. 1813—15. 8. — 2. Aufl. u. d. T.: Conversations-Lexikon für den Handgebrauch oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche u. s. w. 2. vermehrte und verbesserte Auflage in einem Bande. Ebend. 1829—30. 4. — 3. Aufl. Ebend. 1834. 4. — 4. Aufl. unter dem abgeänderten Titel: Conversations-Lexikon zum Handgebrauch oder encyklopädisches Realwörterbuch aller Wissenschaften, Künste und Gewerbe. 4. gänzlich umgearbeitete Aufl., Leipzig, Weichardt. 1844—45. (30 Hefte.) 4. (Ein für seine Zeit

sehr brauchbares Werk, welches von Gottfried Wilhelm Becker in Leipzig bearbeitet wurde.)

3) Neuestes und wohlfeilstes vollständiges Conversations-Lexikon oder Universal-Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. 3 Bde. Leipzig Meser. 1834—37. 8.

4) Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk; ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung in alphabetischer Ordnung. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1834—41. 4.

5) General- und Universallexikon über das gesammte menschliche Wissen. Ein unentbehrliches Haus-, Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann. Unter sorgfältigster Benutzung aller vorhandenen Quellen ausgearbeitet und zusammengestellt von mehreren Gelehrten (3 Bde., Naumburg 1856—58; 2. gänzlich umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit ergänzte Auflage, ebend. 1866—68, 4 Bde., 8.).

6) Herder's Conversations-Lexikon. Kurze, aber deutliche Erklärung von allem Wissenswerthen aus dem Gebiete der Religion, Philosophie, Geschichte, Geographie, Sprache, Literatur, Kunst, Natur- und Gewerbkunde, Handel, der Fremdwörter und ihrer Aussprache u. s. w. 5 Bde. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagshandlung. 1854—57. 8.

7) Kleineres Brockhaus'sches Conversations-Lexikon für den Handgebrauch 4 Bde. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1854—56. 8., welches sich namentlich in seiner zweiten, um mehre tausend Artikel vermehrten Auflage (4 Bde., 1861—64, 8.) als ein treffliches Hand- und Nachschlagebuch bewährt hat und bereits in andern encyklopädischen Werken der neuern Zeit vielfach benutzt worden ist.

Ein ähnliches Unternehmen begann neuerdings auch das Bibliographische Institut in Hildburghausen u. d. T.: „Meyer's Handlexikon des allgemeinen Wissens in einem Band" (Hildburghausen 1871 fg., 8.).

Beispielsweise erwähnen wir noch einige Conversations-Lexika, welche für Frauen oder für die Jugend bestimmt sind. Dahin gehören:

1) Damen-Conversations-Lexikon. Herausgegeben im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten und Schriftstellerinnen von K. Herlosssohn. 10 Bde. Adorf, Verlags-Bureau. 1834—38. 8.

2) Frauen-Encyklopädie. Ein Hand- und Hülfsbuch für Haus und Familie, zur Belehrung und Unterweisung der Frauen und Jungfrauen über die gesammten Verhältnisse des weiblichen Lebens und Wirkens. Bearbeitet von einem Verein sachkundiger Männer und Frauen. Bd. 1—4. Glogau und Leipzig, Flemming. 1852—55. 8. (Bearbeitet von C. H. F. Hartmann.)

3) Conversations-Lexikon für die Jugend. 30 Hefte. Meissen, Goedsche. 1840—43. 8.

4) Kinder-Conversations-Lexikon. Eine Gabe für die wiss- und lernbegierige Jugend, auch für Eltern, Lehrer und Erzieher. Von Wilhelm Weiss. 3 Bde. Dillingen 1849. 8. — 4. Aufl., ebend. 1867—68. 8.

Auch die von der Verlagshandlung F. A. Brockhaus herausgegebenen Nebenwerke, welche einerseits abgeschlossenen Auflagen des Conversations-Lexikon als zeitgeschichtliche Ergänzung, andererseits als selbständige Zeitgemälde dienen sollten, fanden Nachahmung. Von ziemlichem Werthe war besonders das „Conversations-Lexikon der neuesten Literatur-, Völker- und Staatengeschichte. Ein umfassendes Gemälde der Jahre 1830—42. Ein unentbehrlicher Supplementband zu jedem Conversations-Lexikon. Bearbeitet von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten" (4 Bde., Leipzig, O. Wigand, 1838—42, 4.). Andere Unter-

nehmungen dieser Art erschienen in der Form von Zeitschriften. So die „Ergänzungsblätter zu allen Conversations-Lexiken, herausgegeben von einem Verein von Gelehrten, Künstlern und Fachmännern“ (seit Juli 1854), von denen je 52 einen Band ausmachten. Die einzelnen Bände führten den Titel: „Ergänzungs-Conversationslexikon. Jeder Band in 52 Bogen der Ergänzungsblätter zu allen Conversationslexiken. Herausgegeben von einem Verein von Gelehrten, Künstlern und Fachmännern unter der Redaction von Dr. F. Steger“ (14 Bde., Leipzig und Meissen 1845—59, 8.). Im Anschluss an die zweite Auflage seines „Conversations-Lexikon“ begann Meyer in Hildburghausen 1866 die „Ergänzungsblätter zur Kenntniss der Gegenwart. Herausgegeben von H. J. Meyer, redigirt von Dr. Otto Dammer“ (7 Bde., Hildburghausen, Bibliographisches Institut, 1866—71, 8.), welche in vierzehntägigen Heften erschienen und seit 1871 in die Zeitschrift „Deutsche Warte“ (seit 1872 im Verlag von Otto Wigand in Leipzig) übergegangen sind.

f) Die Universalwörterbücher.

Neben dem Conversations-Lexikon erwuchs auf den bereits im vorigen Jahrhundert vorhandenen Grundlagen noch eine zweite Kategorie von encyklopädischen Wörterbüchern in Deutschland, die sich selbst als Universalwörterbücher bezeichnen und den Zweck haben, über einen jeden bemerkenswerthen Gegenstand des menschlichen Wissens eine erklärende Nachweisung zu geben.

Ausser dem unvollendet gebliebenen „Handwörterbuch der Wissenschaften und Künste, nach ihrer allmählichen Entwickelung bis zu ihrer gegenwärtigen Gestalt“ (Th. 1, A—H, Regensburg 1805, 8.) von K. H. L. Pölitz ist hier vor allem zu nennen das von Gottlob H. Heinse u. a. bearbeitete „Encyklopädische Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind, wie auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke. Bearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten“ (11 Bde., Zeitz und Naumburg, Webel, 1793—1805, 8.; 2. sehr vermehrte Aufl., 3 Bde. in 6 Abthlgn., Zeitz, Webel, 1822—24, 8.). Diesem fleissigen Werke, welches die Naturgeschichte und Technologie jedoch ganz ausschloss, folgte das „Allgemeine deutsche Sachwörterbuch aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit der Erklärung der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter“ (10 Bde., Meissen, Goedsche, 1824—31, 8.), das von J. Freih. von Liechtenstern begonnen und vom zweiten Bande an von A. Schiffner fortgeführt und vollendet wurde. Letzterer fügte auch einen „Supplementband“ (ebend. 1831, 8.) hinzu.

Beide Wörterbücher, das Webel'sche wie das Schiffner'sche, wurden in den Hintergrund gedrängt durch das „Encyklopädische Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe; bearbeitet von mehrern Gelehrten, herausgegeben von A. Binzer und H. A. Pierer“ (26 Bde., Altenburg, Literatur-Comptoir, später Pierer, 1822—36, 8.), das vom 20. Bande an gleichzeitig auch u. d. T. erschien: „Universal-Lexikon oder vollständiges encyklopädisches Wörterbuch, herausgegeben von u. s. w.“ Als der Begründer dieses Werks ist der Obermedicinalrath Dr. J. F. Pierer in Altenburg zu betrachten, welcher die ursprünglich von Dr. L. Hain (der vorher längere Zeit bei der Redaction des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon beschäftigt gewesen war) ausgehende Idee einer Realencyklopädie weiter ausführte, den

Prospect und die Probebogen zu derselben verfasste und auch bis zu seinem Tode (1832) einer der thätigsten Mitarbeiter für die Fächer der Naturwissenschaften, Medicin und Mathematik blieb. Der erste Band des Universal-Lexikon, das anfänglich im Verlag von C. Hahn in Altenburg erschien, wurde von Dr. A. von Binzer redigirt; als jedoch 1823 der Verlag an das Literatur-Comptoir in Altenburg überging, trat derselbe von der Redaction zurück, die nun H. A. Pierer, ein Sohn des Begründers, übernahm. Das Unternehmen wollte längere Zeit hindurch nicht recht gedeihen, bis 1834 der Preis der bis dahin erschienenen 20 Bände bedeutend herabgesetzt und der Titel abgeändert wurde, wodurch binnen wenig Jahren ein Absatz der Auflage von 5000 Exemplaren erzielt wurde. In wesentlich verbesserter Gestalt erschien die zweite Auflage u. d. T.: „Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder neuestes encyklopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, bearbeitet von mehr als 220 Gelehrten, herausgegeben von H. A. Pierer“ (2. völlig umgearbeitete Auflage, 34 Bde., Altenburg, H. A. Pierer, 1840—47, 8.), welcher ein „Atlas“ in 6 Heften (ebend. 1840—48) beigegeben wurde. Ein anderer „Erläuternder Atlas zum Universal-Lexikon von H. A. Pierer“ erschien zu Stuttgart (25 Hefte, 1840—44, 8.). Die neuen Artikel, welche die zweite Auflage des Hauptwerks bot, wurden für die Abnehmer der ersten in ein „Supplement“ (6 Bde., Altenburg 1840—47, 8.) vereinigt. Mit dieser zweiten Auflage hatte das gut redigirte und sorgfältig gearbeitete Werk die allgemeine Achtung erworben und sich neben dem Brockhaus'schen Conversations-Lexikon, trotz der zahlreichen populär-encyklopädischen Unternehmungen jener Zeit, eine selbständige und feste Stellung gesichert. Die dritte Auflage (17 Bde., Altenburg, H. A. Pierer, 1849—52) ist nur ein revidirter Abdruck der zweiten Auflage; doch erschienen „Supplemente zu Pierer's Universal-Lexikon etc.“ (6 Bde., Altenburg, H. A. Pierer, 1851—54, 8.), die zunächst die erste und zweite Auflage zeitgemäss ergänzen sollten. Bald darauf schlossen sich denselben an „Neueste Ergänzungen zu sämmtlichen Auflagen von Pierer's Universal-Lexikon und zu jedem ähnlichen Werke“ (2 Bde., Altenburg, H. A. Pierer, 1855—56, 8.). Bereits im folgenden Jahre begann die vierte, abermals von Grund aus revidirte und umgearbeitete Auflage u. d. T.: „Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart oder neuestes encyklopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe“ (vierte, umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, 19 Bde., Altenburg, H. A. Pierer, 1857—65, 8.), welcher schon nach wenigen Jahren eine „fünfte durchaus verbesserte Stereotypausgabe“ (Altenburg 1867—71) folgte. Gleichzeitig unternahm die Verlagshandlung auch wieder ein Ergänzungswerk, welches den Titel führt: „Pierer's Jahrbücher der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. Ergänzungswerk zu sämmtlichen Auflagen des Universal-Lexikon“ (2 Bde., Altenburg, H. A. Pierer, 1865—68, 8.), und in welchem „der Stoff nicht in alphabetisch nach den Stichworten geordneter Reihe, sondern in der Weise behandelt wird, dass in abgerundeten Aufsätzen die Jahresereignisse auf dem Gebiete einer ganzen Wissenschaft und Kunst zusammengefasst und diese Aufsätze nach Rubriken systematisch geordnet werden“. Das theilweise sehr gut ausgeführte Unternehmen wollte jedoch nicht gedeihen und brachte nur die Zeit bis 1864 zum Abschluss.

Bisher hat das Pierer'sche Universal-Lexikon einen Concurrenten, der sich im Aeussern wie nach Tendenz unmittelbar anlehnte, nicht gefunden. Dagegen hat man versucht, den Plan desselben mit dem des Conversations-Lexikon zu verschmelzen und Realencyklopädien zu bearbeiten, welche in Bezug auf Reichthum an Stichworten sich auf Pierer, in Bezug auf Darstellung und Behandlung der einzelnen Gegenstände mehr oder minder auf

das Conversations-Lexikon stützen. Diese Tendenz findet sich unter anderm schon in dem obenerwähnten Brüggemann'schen Conversations-Lexikon. Noch deutlicher tritt sie aber zu Tage in zwei umfassenden, aber bald ins Stocken gerathenen Unternehmungen: „Deutsches Universal-Conversations-Lexikon oder vollständiges Wörterbuch der für Kunst und Wissenschaft, Gewerbe, Umgang und Lektüre aus allen fremden, lebenden und todten Sprachen entlehnten und gebräuchlichen Ausdrücke, Bezeichnungen und Redensarten. Für alle Stände des deutschen Volks, als Supplement zu allen existirenden Ausgaben von Encyklopädien und Conversations-Lexicis" (Heft 1—19, A—Cur, Leipzig, Belgische Buchhandlung, 1836—39, 8.) und das „Generallexikon oder vollständiges Wörterbuch alles menschlichen Wissens. Von mehrern praktischen Gelehrten nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet und herausgegeben von C. Strahlheim" (Nr. 1—91, Frankfurt a. M. 1836—39, 8.), das bis zum Artikel Baukunst reicht.

Der Plan des Pierer'schen Universal-Lexikon, das übrigens auch sonst seinem Inhalte nach vielfach ausgebeutet worden ist, liegt im wesentlichen auch einem frühern Unternehmen des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen zu Grunde, welches den Titel führt: „Das grosse Conversations-Lexikon für die gebildeten Stände. In Verbindung mit Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern herausgegeben von J. Meyer" (1. Abtheilung, A—N umfassend, 23 Bde., 2. Abtheilung, O—Z umfassend, 15 Bde., Hildburghausen 1839—52; Supplemente, 6 Bde., 1852—55, 8.), und, da die einzelnen Bände öfter in mehre Theile zerfallen, zusammen 58 starke Octavbände begreift. Das Meyer'sche „Grosse Conversations-Lexikon" ist somit das umfangreichste encyklopädische Unternehmen der neuern Zeit; es geht weit über das Universal-Lexikon wie über das Conversations-Lexikon hinaus und hat den Charakter einer eigentlichen Encyklopädie des menschlichen Wissens angenommen.

g) Das Conversations-Lexikon im Auslande.

Dass die Idee des Conversations-Lexikon in Deutschland selbst vielfache Nachahmungen hervorrief, konnte eigentlich nicht überraschen, aber wahrhaft staunenswerth ist die Ausdehnung, in welcher das Brockhaus'sche Werk bei fast allen Völkern des Abendlandes als Basis für ähnliche populäre encyklopädische Werke angenommen worden ist. Ein Theil dieser ausländischen Bearbeitungen lehnt sich unmittelbar an das deutsche Original an, ein anderer folgt zwar im allgemeinen der Idee, unterwirft aber den encyklopädischen Stoff einer mehr oder minder selbständigen Bearbeitung, eine dritte Gruppe endlich sucht die Idee des Conversations-Lexikon mit der der eigentlichen wissenschaftlichen Encyklopädie zu vermitteln.

Die erste Uebertragung des Conversations-Lexikon in eine fremde Sprache erschien seit 1816 in Dänemark. Sie führt den Titel: „Conversations-Lexicon eller encyclopædisk Haandbog over de i selskabelig Underholdning og ved Læsning forekommende Gjenstande, Navne og Begreber, med Hensyn til Folke- og Menneske-Historie, Politik, Diplomatik, Mythologie, Archæologie, Jordbeskrivelse, Naturkundskab, Fabrik- og Manufacturvæsen, Handel, de skiönne Kunster og Videnskaber, indbefattende tillige de ældre og nyere mærkværdige Tidsbegivenheder. Oversat efter den tydske Originals tredie Oplag, med adskillige Forandringer og Tillæg af H. A. Kofod" (Bd. 1—6, Heft 2, Kopenhagen 1816—18, 8., bis in den Anfang des L reichend). Diese Uebertragung blieb unvollendet. Eine etwas freiere Bearbeitung ist das „Almeennyttigt Dansk Konversations-Lexikon" (8 Bde.,

Kopenhagen 1849—60, 4.) von Larsen, in welchem besonders die Dänemark betreffenden Artikel stark vermehrt und neu bearbeitet worden sind. Ein neueres, in seiner Art vorzügliches Buch ist: „Nordisk Conversations-Lexicon indeholdende en almindelig Forklaring over alle vigtige Navne, Gjenstande og Begreber, som forekomme i Livet under Læsning og i Samtale“ (5 Bde., Kopenhagen 1858—63, 8.; 2. Aufl., redigirt von C. J. Fogh, S. Heegaard und J. P. F. Königsfeldt, Bd. 1 u. 2, Kopenhagen 1869—72), als dessen Redacteur sich unter der Vorrede C. F. Ingerslev nennt. Eine dänische Bearbeitung des „Kleinern Conversations-Lexikon“ wurde 1858 zu Kopenhagen begonnen, doch gelangte nur das erste Heft zur Ausgabe.

In Schweden erschien ein „Svenskt Konversationslexikon“ (4 Bde., Stockholm 1845—52, 4.), welches unter diesem Titel jedoch in etwa 20000 Artikeln ausschliesslich nur Schweden, sein Volk, seine Sprache und seine Literatur behandelt. Ein „Konversations- och Universal-Lexikon. Allmän ordbok för alla samhällsklasser“ (Bd. 1, Stockholm 1857, 8.) schloss sich unmittelbar an das „Kleinere Conversations-Lexikon“ an.

Die zweitälteste Uebertragung des Conversations-Lexikon ist die niederländische. Sie erschien unter dem Titel: „Algemeen woordenboek van kunsten en wetenschappen, bijeen verzameld door G. Nieuwenhuis“ (8 Bde., Zütphen 1820—29, 8.), wozu später noch kam: „Aanhangsel op het allgemeen woordenboek van kunsten en wetenschappen in 8 deelen bewerkt door wijlen G. Nieuwenhuis en in 1820 tot 1829 in het licht verschenen, bijeen verzameld door een vaderlandsch geleerde“ (9 Bde., Nijmwegen 1834—44, 8.). Eine zweite Bearbeitung erhielten die Niederländer durch die Gebrüder Diederichs in Amsterdam: „Allgemeen noodwendig woordenboek der zamenleving“, welches seit 1838 in Heften ausgegeben wurde und auch in einer Miniaturausgabe (in Bändchen in 16.) erschien.

In magyarischer Sprache sind bereits mehre Encyklopädien vorhanden. Die älteste: „Közhasznu ismeretek tára“, ist eine Bearbeitung des Brockhaus'schen Werks, nur dass alle Ungarn betreffenden Artikel neu bearbeitet sind. Jenes bildet auch die Grundlage zu „Ujabb kori ismeretek tára“, welches seit 1850 in Pesth bei Heckenast erschien. In neuerer Zeit begann die St.-Stephans-Gesellschaft, ein katholischer Verein, die Herausgabe einer umfangreichen „Egyetemes Magyar Encyclopaedia“, deren drei erste starke Bände nur bis Asa reichen.

In Russland erschien unter Leitung des bekannten Schriftstellers N. J. Gretsch ebenfalls ein „Entsiklopeditscheskii Leksikon“ (Bd. 1—17, Petersburg 1835—41), welches sich in allen nichtrussischen Artikeln an das Conversations-Lexikon anschliesst, aber bald räumlich so sehr auslief, dass die 17 erschienenen Octavbände blos die vier ersten Buchstaben des russischen Alphabets umfassen. Ein abgeschlossenes Ganzes bildet der „Sprawotschnyi entsiklopeditscheskii Slowar“ (17 Bde., Petersburg 1847—61) von A. Startschewski. In neuerer Zeit wurde begonnen ein „Entsiklopeditscheskii Slowar“ von der Gesellschaft der russischen Gelehrten und Schriftsteller unter der Redaction von A. Krajewski.

Die Polen erhielten die erste Encyklopädie durch J. Krasicki unter dem Titel: „Zbior potrzebniejszych wiadomości porządkiem abecadła ułożonych“ (6 Bde., Warschau 1830, 8.). Diesem folgte der Buchhändler Glücksberg in Warschau mit seiner „Encyklopedyja powszechna; zbiór wiadomości najpowszechniejszych dla wszystkich stanów“, von der 1835—39 jedoch nur vier Bände (die Buchstaben A—C umfassend) erschienen. Eine „Mała Encyklopedya Polska“ (2 Bde., Lissa 1841—47, 8.) gab der Graf Stephan Plater heraus.

Das umfassendste und beste Werk ist die „Encyklopedya powszechna“ (30 Bde., 8.), welche von 1859—69 im Verlage von Orgelbrand in Warschau erschienen ist.

Die Czechen besitzen eine vorzügliche populäre Encyklopädie in dem „Slovník naučný“ von F. L. Rieger (11 Bde., Prag 1861—72, 8.), welche eine Abonnentenzahl von 7000 erhielt.

Unter den Völkern romanischer Zunge besitzen die Franzosen eine reiche populäre encyklopädische Literatur, welche sich auf Grund und nach dem Vorbilde des deutschen Conversations-Lexikon entwickelt hat. Die wichtigsten Werke dieser Art sind: 1) „Encyclopédie moderne. Dictionnaire abrégé des sciences, des lettres, des arts, de l'industrie, de l'agriculture et du commerce.“ Herausgegeben von Courtin (26 Bde., Paris 1823—32, 8.; 2de éd., 25 Bde., 1841—43, 8.). Nouvelle édition entièrement refondue et augmentée de près le double, publiée par MM. Firmin Didot frères, sous la direction de M. Léon Renier (27 Bde. und 3 Bde. Tafeln, Paris, F. Didot, 1847—51, 8.). Dazu „Complément de l'Encyclopédie moderne .... publié sous la direction de MM. Léon Renier, Noël Des Vergers et Ed. Carteron“ (12 Bde. und 2 Bde. Tafeln, ebend. 1856—62, 8.). — 2) „Dictionnaire de la conversation et de la lecture“ (52 Bde., Paris 1835—39, 8.); „Suppléments“ (16 Bde., 1844—51, 8.); seconde édition entièrement refondue, corrigée et augmentée de plusieurs milliers d'articles tout d'actualité (16 Bde., Paris 1852—58, 8.); „Suppléments“ (Bd. 1—3, Paris 1865—72, 8.), in beiden Auflagen redigirt von W. Duckett. — 3) „Encyclopédie des gens du monde, répertoire universel en forme de dictionnaire de toutes les connaissances nécessaires dans la vie sociale et relatives aux sciences, aux lettres, aux arts, à l'histoire, à la géographie, avec la biographie complète de tous les hommes célèbres morts et vivants“ (22 Bde., Paris 1833—44, 8.), redigirt von J. H. Schnitzler; noch immer eins der besten und gehaltreichsten Werke dieser Art, welches sich nach Plan und Inhalt dem Conversations-Lexikon näher anschliesst. — 4) „Encyclopédie du XIXe siècle. Répertoire universel des sciences, des lettres, des arts avec la biographie de tous les hommes célèbres“ (27 Bde. in 54 Thln., 8., Paris 1836—46; 2de éd., 28 Bde. in 55 Thln., 1858—64, 8.; nur neue Ausgabe mit Supplement, Bd. 28, 1859). Dazu erschien ein „Annuaire encyclopédique“ (Bd. 1—9, 1860—69). — 5) „Encyclopédie nouvelle. Dictionnaire philosophique, scientifique, littéraire et industriel“ (8 Bde., Paris 1839 fg., 8.), herausgegeben von P. Leroux und J. Reynaud, zwei Anhängern des Saint-Simonismus. — 6) „Encyclopédie catholique. Répertoire universel et raisonné des sciences, des lettres, des arts et métiers, avec la biographie des hommes célèbres etc.; publiée sous la direction de l'abbé Glaire, du vicomte de Walsh et avec la coopération d'hommes distingués“ (18 Bde., Paris, Parent-Desbarres, 1838—49, 4.). Dazu ein „Supplément publié sous la direction de M. Chantrel et de M. l'abbé Orse“ (3 Bde., Paris 1856—57, 4.). — 7) „Dictionnaire-Encyclopédie. Dictionnaire français illustré et Encyclopédie universelle, ouvrage qui peut tenir lieu de tous les vocabulaires et de toutes les encyclopédies“, von B. Dupiney de Vorepierre (2 Bde., Paris 1857—64, 4.). — 8) „L'Encyclopédie générale“ (Bd. 1. 2, Paris 1868—69, 4.), welche progressistischen Tendenzen huldigt. — 9) „Grand Dictionnaire universel du XIXe siècle“, herausgegeben von Larousse (Bd. 1—7, Paris 1864—71, 4.).

Ausserdem besitzen die Franzosen noch eine ziemliche Anzahl von kleinern Realwörterbüchern, unter denen die von Bouillet die verbreitetsten sind („Dictionnaire universel des sciences, des lettres et des arts“ und „Dictionnaire universel d'histoire et de géographie“). Sonst sind noch zu nennen:

„Dictionnaire général de biographie, d'histoire, de géographie, des antiquités, des institutions etc.“ von Dezobry und Bachelet (2 Bde., Paris 1857, 8.); „Dictionnaire général des sciences théoriques et appliquées“ von Privat-Deschanel und A. Focillon (2 Bde., Paris 1864—67, 8.); „Dictionnaire encyclopédique d'histoire, de biographie, de mythologie et de géographie“ etc. von L. Grégoire (Paris 1871, 8.) u. s. w.

Die erste populäre Encyklopädie, welche in Italien erschien, war das „Dizionario enciclopedico delle scienze, lettere ed arti“ (11 Bde., Venedig 1830—37, 8.) von A. Bazzarini, welches alsbald in dem „Dizionario di conversazione“ (Padua 1837 fg.) und in der „Enciclopedia moderna“ (Venedig 1837 fg.) Nachfolger erhielt. Die bedeutendste Encyklopädie der Italiener ist unstreitig die „Nuova Enciclopedia popolare italiana ovvero Dizionario generale di scienze, lettere, arti, storia, geografia, ecc. ecc. Opera compilata sulle migliori in tal genere, inglesi, tedesche e francesi coll' assistenza e col consiglio di scienziati ed letterati italiani corredata di molte incisioni in legno inserite nel testo e di tavole in rame“ (14 Bde., Turin 1841—51, 4.), unternommen von dem Buchhändler Giuseppe Pomba. Sie erlebte bereits die vierte vermehrte und verbesserte Auflage (24 Bde., Turin 1856—66, 4.) und wird durch ein „Supplemento perenne“ (Bd. 1 und 2, Turin 1857—67; Bd. 3, 1869; Bd. 4, 1870, 4.) auf dem Niveau der Zeit erhalten. Neben diesem Unternehmen Pomba's konnte F. Predari's „Enciclopedia nazionale politica, scientifica, storica, biografica, letteraria, artistica, industriale, commerciale, bibliografica. Opera illustrata da oltre duemila incisioni intercalate nel testo, compilata conformemente alle nuove libertà ed ai nuovi bisogni del Popolo Italiano“ (vol. I, Mailand, Vallardi, 1861, 8.) nicht aufkommen.

Die Spanier erhielten zunächst nach dem Vorbilde von Didot's „Encyclopédie moderne“ eine „Enciclopedia moderna. Diccionario universal de literatura, ciencias, artes, agricultura, industria y comercio, publicada por F. de P. Mellado“ (34 Bde., Madrid 1851, 8. und 3 Bde. Tafeln). Schon vorher war ein „Diccionario de artes, oficios y economía industrial et mercantil“ von D. J. Bermudez de Castro (4 Bde., Paris 1846, 12.) erschienen; auch wird eine „Enciclopedia española del siglo XIX“ (Madrid 1842, 8.) angeführt.

Die Portugiesen sind das einzige abendländische Volk, welchès bisjetzt noch keine Encyklopädie besitzt.

Die erste Bearbeitung des Conversations-Lexikon in englischer Sprache erschien in Amerika unter dem Titel: „Encyclopaedia Americana, a popular Dictionary of arts, sciences, literature, history, politics and biography; on the basis of the 7th edition of the German Conversations-Lexikon. Edited by Francis Lieber, assisted by E. Wigglesworth and T. G. Bradford“ (13 Bde., Philadelphia 1829—32, 8.); Supplementband von H. Vethake (ebend. 1847, 8.). Die erste populäre Encyklopädie nach der Idee des Conversations-Lexikon erhielten die Engländer in „The Penny Cyclopaedia of the Society for the diffusion of useful knowledge“, welche zu London 1833—43 in 27 Bänden in 4. erschien (Supplement, 2 Bde., 1846—51; zweites Supplement, 1856) und sich durch die Gediegenheit ihres Inhalts vor andern englischen Unternehmungen dieser Art auszeichnet. Ein Auszug erschien unter dem Titel: „The National Cyclopaedia of useful knowledge“ (12 Bde., London 1847—51, 8.; auch Boston 1853). Auf die „Penny Cyclopaedia“ gegründet ist „The English Cyclopaedia; a new Dictionary of universal knowledge. Conducted by Charles Knight“ (22 Bde., London 1854—61, 8.), unstreitig das beste encyklopädische Werk der englischen Literatur. Es zer-

fällt in vier Abtheilungen: Geography, Natural history, Biography und Arts and sciences. Noch erwähnen wir als unmittelbare Bearbeitung des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon: „Chambers's Encyclopaedia. A Dictionary of universal knowledge for the people, illustrated with maps and numerous wood engravings" (10 Bde., Edinburgh, W. und R. Chambers, 1860—70, 8.). Schon vorher erschien „The popular Encyclopaedia or Conversations-Lexicon; being a general dictionary of useful knowledge, with dissertations of eminent writers" (7 Bde., Glasgow, Blackie, 1841—50, 8.).

Die Nordamerikaner haben in „The new American Cyclopaedia: A popular dictionary of general knowledge. Edited by G. Ripley and Charles A. Dana" (16 Bde., Neuyork 1858—63, 8.) eine vorzügliche populäre Encyklopädie erhalten. Ein „Deutsch-amerikanisches Conversations-Lexikon. Mit specieller Rücksicht auf alle amerikanischen Verhältnisse und auf das Leben der Deutschen in allen Welttheilen, mit Benutzung aller deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Quellen und unter Mitwirkung der hervorragendsten deutschen Schriftsteller und Fachmänner Amerikas, herausgegeben von Prof. A. J. Schem", das auf 8 Bände berechnet ist, erscheint seit 1869 zu Neuyork.

Nach dem Vorbilde der neuern englischen Encyklopädien ist die „Encyclopaedia Cambrensis. Y Gwyddoniadur Cymcreig" (seit 1856 unter Leitung des Geistlichen J. Perry zu Bala erscheinend) gearbeitet, ein Werk, welches für die Kenntniss von Wales sowie seiner Sprache und Literatur die reichsten Materialien bietet.

Angeführt wird auch eine „Encyclopaedia Bengalensis, in English and Bengalee" (9 Bde., Kalkutta 1846—48, 8.).

Dem spanischen Amerika gehört das „Diccionario universal de historia y de la geografia" (7 Bde., Mexico 1853—55, 4.) an, eine Encyklopädie, welche höchst werthvolle Beiträge zur Kunde des Landes und Volks von Mexico enthält.

h) Der Titel Conversations-Lexikon in der encyklopädischen Literatur.

Der einmal beliebt gewordene Titel „Conversations-Lexikon" wurde seit dem vierten Jahrzehnt unsers Jahrhunderts auch einer grossen Anzahl von populären, in lexikalische Form gekleideten Werken beigelegt, welche nur einzelne Wissensgebiete für gewisse Berufskreise behandelten oder sonst einem bestimmten Zwecke gewidmet waren. Es gehören dahin:

Conversations-Lexikon der gesammten Land- und Hauswirthschaft nebst den mit beiden in Verbindung stehenden Gewerben und Hülfswissenschaften. Bearbeitet von einem Verein von Landwirthen und Gelehrten, herausgegeben von F. Kirchhof. 9 Bde. Glogau 1837—42. 8.

Landwirthschaftliches Conversations-Lexikon für Praktiker und Laien. Herausgegeben von A. von Lengerke. 4 Bde. Prag 1837—38. 8. Supplement. 2 Bde. Braunschweig 1841—42. 8.

Conversations-Lexikon für Jäger und Jagdfreunde. Herausgegeben von C. L. Hellrung. Leipzig 1839—41. 8.

Conversations-Lexikon für Künstler und Handwerker, Fabrikanten und Maschinisten. Herausgegeben von einem engern Ausschuss der Mitarbeiter am Schauplatze der Künste und Handwerke. 2 Bde. Weimar 1840—42. 8.

Conversations-Lexikon der kaufmännischen Wissenschaften. Eine vollständige Handlungs-Encyklopädie. 3 Bde. Grimma 1846. 8.

Conversations-Lexikon für Weintrinker und Weinhändler. Herausgegeben von C. L. Hellrung. Magdeburg 1838. 12.

Dasselbe. Bearbeitet von Oenologen des In- und Auslandes. Redigirt von Boisvin. 2 Bde. Magdeburg 1850. 12.

Juristisches Conversations-Lexikon oder Encyklopädie der gesammten preussischen Rechtswissenschaft. Redigirt von F. Rössel. Bd. 1—3. Berlin 1842—47. 8.

Conversations-Lexikon für bildende Kunst. Illustrirt mit Holzschnitten. Bd. 1—7. Leipzig 1843—58. (Herausgegeben von F. Faber, nach dessen Tode fortgesetzt von L. Clasen.)

Musikalisches Conversations-Lexikon. Encyklopädie der gesammten Musikwissenschaft für Künstler, Kunstfreunde und Gebildete, unter Mitwirkung von J. Schmitt, Meyer, Zöller u. a. m., redigirt von A. Gathy. 2. Aufl. Hamburg 1840. 8.

Musikalisches Conversations-Lexikon. Eine Encyklopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften. Für Gebildete aller Stände unter Mitwirkung der literarischen Commission des berliner Tonkünstlervereins etc. etc. Bearbeitet und herausgegeben von H. Mendel. Bd. 1 u. 2. Berlin 1870—72. 8.

Von den für besondere Zwecke bestimmten, alphabetisch angeordneten Büchern, welche sich mit dem Titel „Conversations-Lexikon" einzuführen suchen, nennen wir:

Studentikoses Conversations-Lexikon. Leipzig 1825. 12.

Neues Conversations-Lexikon zur Kenntniss der berüchtigten jüdischen Gauner und Spitzbuben neuerer Zeit in Deutschland. Marburg 1825. 8.

Silbert, J. P. Conversations-Lexikon des geistlichen Lebens. 2 Bde. Regensburg 1839—40. 4.

Conversations-Lexikon aller in der katholischen Kirche verehrten Heiligen. Bd. 1 und 2. Wien 1840—41. 8.

Saphir, M. G. Conversations-Lexikon für Geist, Witz und Humor. Dresden 1851. 8. 2. Aufl. 5 Bde. Ebend. 1859—60. 16. Supplement. 1861. 16. Neue Ausg. 5 Bde. und Supplementband. Wien 1866—69. 8.

Stamm, F. Conversations-Lexikon der Liebe oder Wörterbuch der Liebe von A bis Z. 3. Aufl. Leipzig 1865. 16.

III. *)

Bibliographie

des Conversations-Lexikon, seiner Ergänzungs- und Nebenwerke.

A. Conversations-Lexikon.

Conversationslexikon mit vorzüglicher Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiten. [Vignette.] Erster Theil. 1796. Zweiter Theil. 1797. Dritter Theil. 1798. Vierter Theil. 1800. Leipzig, bei Friedrich August Leupold.

I. 2 Seiten Titel, Seite III—X, 400 Seiten und 4 unpaginirte Seiten „Verbesserungen und Zusätze".

*) Die Titel, Vornamen und übrigen bibliographischen Angaben sind in dieser Abtheilung III, gleichwie in dem Hauptkatalog, mit vollständiger Genauigkeit verzeichnet, während für die Abschnitte I, II und IV mehr die üblichen Abkürzungen gewählt worden sind.